

Schnitt und Montage

Die ersten Filmaufnahmen bestanden aus einer einzigen Kameraeinstellung und waren nur wenige Minuten lang. Ab ungefähr 1900 wurden Filme dann länger und bestanden aus verschiedenen Einstellungen (bzw. Szenen). Die Einstellungen konnten anschließend verbunden oder, wenn sie sich als zu lang erwiesen, verkürzt bzw. zusammengeschnitten werden. Diese Arbeit, die früher an einem analogen Schnittplatz (auch Schneidetisch) ausgeführt wurde, hat zum Beruf des Cutters (Schnittmeisters) geführt. Er war es, der in Absprache mit anderen Verantwortlichen das Rohmaterial eines Films zu einem finalen Ergebnis zu verarbeiten hatte. Da die Arbeit des Filmschneidens kreativ sein kann, werden Cutter oft auch als Miturheber eines Films genannt.



Für den seinerzeit sehr teuren und aufwendig produzierten Film *Metropolis* (1927) wurden insgesamt 620.000 Meter Film abgedreht (in der Abbildung links siehst du Ausschnitte aus Bildern, die durch einen harten Filmschnitt verbunden worden sind). *Metropolis* hatte im Kino eine Länge von knapp zweieinhalb Stunden, wobei Filme früher auf Filmrollen ausgeliefert worden sind. Eine Filmrolle bestand aus einem Film von ungefähr 600 Metern bzw. 18 Minuten Länge.



Durch den digitalen Filmschnitt hat sich die Arbeit des Cutters grundlegend verändert. Denn während ein analoger Schnittplatz nur das Trennen und Zusammenfügen von Sequenzen erlaubte, können im Computer mit einer professionellen Filmbearbeitungs-Software alle erdenklichen Aufgaben erledigt werden. Heute sind beim Dreh oft zwei Digitalkameras im Einsatz, wobei der Regisseur gleich am Drehort in einem Display kontrollieren kann, ob die Aufnahmen gelungen sind oder ob weitere Takes benötigt werden.



AUFGABEN, die sechste...

Take 1: Rechne aus, wie viele Filmrollen für den Film *Metropolis* abgedreht wurden und auf wie viele Filmrollen die Cutter das Rohmaterial zusammengeschnitten haben.

